

DEUTSCHER BUNDESTAG
15. Wahlperiode
1. Untersuchungsausschuss

Protokoll Nr. 28

25.06.2003

P r o t o k o l l

der 28. (öffentlichen) Sitzung

des 1. Untersuchungsausschusses

der 15. Wahlperiode

am Montag, dem 23. Juni 2003,

Paul-Löbe-Haus, Raum 4.900,

Konrad-Adenauer-Str. 1, Berlin

Vorsitz: Abg. Klaus Uwe Benneter (SPD)

Tagesordnung:

1. Zeugenvernehmung von Herrn Staatssekretär a. D. Uwe-Karsten Heye
2. Zeugenvernehmung von Herrn Oswald Metzger

zitiert hat oder auf Schlauch eingewirkt hat. Hat Ihnen das vielleicht Herr Schlauch oder Frau Müller gesagt? Diese Aussage ist ja relativ deutlich: „Und von der SPD-Seite natürlich Signale über unsere Fraktionsspitze: Freunde, stopft mal dem Metzger den Mund.“

Zeuge Metzger: Die Fraktionsspitze besteht aus einem größeren Gremium als nur aus zwei Fraktionsvorsitzenden, Herr Altmaier, das wissen Sie. Bei Ihnen gibt es einen noch größeren Stab als bei uns. Es waren Leute, die normalerweise im Alltag mit dem Koalitionspartner Gespräche führen. Es war natürlich die Angst - - Ich habe die Erleichterung buchstäblich gemerkt, als ich geredet hatte und auch SPD-Kollegen gemerkt haben, der Metzger hat sich selber nicht verbogen und war trotzdem sozusagen restloyal zu dieser Koalition. Das ist so. Es war für mich die schwierigste Rede, die ich in meinen acht Jahren im Bundestag gehalten habe. Das können Sie mir glauben.

Peter Altmaier (CDU/CSU): Das glauben wir Ihnen. Sie wissen aber nicht mehr, wer von Ihren grünen Kollegen Ihnen diese Befürchtungen der SPD überbracht hat?

Zeuge Metzger: Ich meine, es sei die parlamentarische Geschäftsführung gewesen, also nicht die Fraktionsvorsitzenden.

Peter Altmaier (CDU/CSU): Sie haben vorhin gesagt, dass sich auch der Außenminister geäußert habe. Welchen Ratschlag hat er Ihnen gegeben?

Zeuge Metzger: Der Außenminister hat sich mittags in der Fraktionssitzung geäußert. Es gab nicht den Ratschlag: Halte den Mund, sonst redest du nicht, sondern er hat nur gesagt: Uns interessieren keine Defizitquoten, sondern jetzt geht es natürlich nach vorn.

Peter Altmaier (CDU/CSU): Es war ja die Frage, wann man im August die Defizitmeldung nach Brüssel abgibt. Sie war Ende August fällig und ist bis nach der Wahl verzögert worden. Können Sie sich aus Ihrer parlamentarischen Tätigkeit heraus daran erinnern, ob darüber diskutiert worden ist, diese Meldung rechtzeitig abzugeben oder sie bis nach der Wahl zu verschieben?

Zeuge Metzger: Dieser Verschiebungsprozess - -

(ORR'n Neuhäusler (BMF): Nicht in öffentlicher Sitzung, das tut mir Leid! - Hans-Joachim Otto (Frankfurt) (FDP): Im parlamentarischen Bereich doch! - ORR'n Neuhäusler (BMF): Nein, wir waren bisher sehr großzügig!)

Peter Altmaier (CDU/CSU): Dann kündige ich an, dass wir nachher eine nicht öffentliche Sitzung brauchen.

Vorsitzender Klaus Uwe Benneter: Vielleicht können wir diese Frage einmal klären. Es geht hier um den parlamentarischen Bereich. Darauf soll es eingeschränkt sein. Deshalb die Frage an Sie, die ich durchaus auch in öffentlicher Sitzung für zulässig halte, ob es im parlamentarischen Bereich Verabredungen in dieser Art und Weise gegeben hat, wie sie eben nachgefragt wurden.

Zeuge Metzger: Definitiv nein. Wie ich bereits in der Globalbotschaft gesagt habe, gab es keine Treffen, keine Meetings und keine Verschwörungen nach dem Motto: Jetzt beschließen wir, die Wähler quasi am Narrenseil durch die politische Arena zu führen. Ich habe erst nach der Wahl geschnallt - vielleicht liegt es auch daran, dass ich doch schon ein Stück weit aus dem politischen Prozess heraus bin -, dass es eine Fristsetzung gab, die vor der Wahl eine Nachmeldung möglich gemacht hätte. Das war mir nicht einmal bewusst. Daraus können Sie schon schließen, dass ich in keine solchen Gespräche, wenn es sie je gegeben hätte, als Abgeordneter eingebunden war.

Vorsitzender Klaus Uwe Benneter: Eine letzte Frage, Herr Altmaier.

Peter Altmaier (CDU/CSU): Es gab nach Ihrer Haushaltsrede am 12. September die ganze Zeit bis zur Bundestagswahl noch weitere Meldungen über Hiobsbotschaften aus dem Finanzbereich und über die 3 Prozent. Sie haben bei „Frontal“ gesagt:

Dieses geflügelte Wort: Wir sind im Wahlkampf. Also gleich: Da darf man nicht sagen, was Sache ist. Das hat mich die letzten drei Wo-